

Suhler Sepp



„Doos wor nu erscht ä mol die letzt Stadtroertssitzung. Nu wärm die Stühler geröckt, so wie die Sühler doos wonn. Obs nocher besser wörd??“

Zeichnung: A. Witter

Ein Arzt für Hühneraugen

Ach, was hat meine liebe Miele neulich gejamert. Ihre Augen schmerzten sie sehr. Trotz allem verrichtete sie tapfer alle Hausarbeit. Für mich war das natürlich wieder die Gelegenheit über die mangelnde Versorgung mit Augenärzten in Suhl zu schimpfen. Doch als die Miele sich am Nachmittag auf den Balkon setzte, um an der frischen Luft in einer ihrer Lieblingszeitschriften zu blättern, wunderte ich mich. Sie solle ihre Augen nicht so überanstrengen, riet ich ihr. Ich sei ein alter Tölpel, schalt sie mich. Sie könne sehr wohl noch sehr gut sehen und sehe auch immer, wenn ich heimlich zum Kühlschrank schleiche. Lediglich ihre Hühneraugen schmerzen sie wieder.

Euer Suhler Sepp

Wir gratulieren

in Suhl: Gertrud Schneider zum 86., Gisela Schmidt zum 80., Rudolf Eberl zum 82., in Heinrichs: Siegfried Müller zum 77. und in Schmeheim: Erika Theil zum 92. Geburtstag recht herzlich.

In Kürze

Rhythmus und Geschick: Trommel-Workshop

Suhl – Rhythmus, Geschick und Koordination sind am Samstag in der Jugendschmiede gefragt. Von 9 bis 14 Uhr findet der zweite Percussion-Workshop statt. Alle, die Lust haben, gemeinsam mit anderen zu trommeln können an dem Kurs unter Leitung von Max Strobel und Sören Georgy teilnehmen. Es wird um Anmeldung gebeten: ☎ 03681/879 5998 und per Mail: jugendschmiede@hotmail.de.

Ihre Zeitung vor Ort

Lokalredaktion Suhl:
Olaf Amm (Ltg.), Heike Hüchemann (stv.), Linda Hellmann, Lilian Klement, Anica Trommer, Friedrich-König-Str. 6, 98527 Suhl
Tel. (0 36 81) 79 24 45, Fax (0 36 81) 79 24 35
E-Mail: lokal.suhl@freies-wort.de

Lokalsport Suhl/Zella-Mehlis:
Schützenstraße 2, 98527 Suhl
Tel. (0 36 81) 85 12 22, Fax (0 36 81) 85 12 11
E-Mail: lokalsport.suhl@freies-wort.de

Leserservice (Abo, Zustellung):
Tel. (0 36 81) 8 87 99 96
E-Mail: aboservice@freies-wort.de

Anzeigenservice für Privatkunden:
Tel. (0 36 81) 8 87 99 97
Service-Fax: (0 36 81) 8 87 99 98

Anzeigenservice für Geschäftskunden:
Tel. (0 36 81) 79 24 -20, -21, -23
Fax (0 36 81) 79 24 26

Reise- und Pressezentrum:
Friedrich-König-Str. 6, 98527 Suhl
Tel. (0 36 81) 79 24 13
E-Mail: rpz.suhl@freies-wort.de

Schon gewusst

..., dass heute vor 119 Jahren Fürst von Bismarck Ehrenbürger wurde?
..., dass heute vor 58 Jahren das Denkmal für Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht eingeweiht wurde?
..., dass heute vor 53 Jahren das Richtfest am Haus der Gewerkschaft stattfand?
..., dass heute vor zwölf Jahren der Spatenstich für den Autobahnabschnitt Dreieck Suhl – Friedberg gefeiert wurde?



Fröbel-Kinder singen ein Ständchen

Das Programm zur Festsitzung im Kinder- und Jugenddorf Regenbogen war bunt. Denn es war ein besonderer Anlass, den die Jungen und Mädchen des Kindergartens Friedrich Fröbel zu feiern hatten. Seit zehn Jahre ist die Einrichtung in Trägerschaft des Regenbogendorfes, Gemeinsam hatte man viele Partner und Wegbegleiter der vergangenen Jahre eingeladen und das Jubiläum gefeiert. Am Samstag gibt es dazu ab 10 Uhr in der Kita nochmal Gelegenheit. Auch für das Fest, das gleich mit der Fröbelwoche verknüpft wird, ist ein Programm vorbereitet.

Foto: Michael Bauroth

Letzte Sitzung des Stadtrats bestätigte Kurtaxe für Suhl

Die Entscheidung ist gefallen: Urlauber in Suhl müssen ab Juli einen Kurbeitrag von zwei Euro pro Nacht zahlen. Das Geld fließt in die touristischen Einrichtungen der Stadt.

Von Olaf Amm

Suhl – So viel Harmonie war selten in einer Stadtratssitzung wie zur 59. und damit letzten in der ablaufenden Legislaturperiode. Am Mittwochabend bestätigten die Vertreter der Bürgerschaft mit nur drei Gegenstimmen die Kurbeitragsatzung. Es war die einzige Beschlussvorlage.

Ab 1. Juli müssen damit erwachsene Übernachtungsgäste einen Obolus von zwei Euro pro Tag entrichten, Kinder zwischen sieben und 16 Jahren sowie Schwerbehinderte von einem Euro. Zahlen müssen alle, „die sich im Erhebungsgebiet zu Erholungszwecken aufhalten“, übernachten und touristische Einrichtungen nutzen können. Nicht zahlen müssen private Besucher, die kostenlos bei einer Suhler Familie schlafen, Schülerklassen in Jugendherbergen, Menschen im Klinikum und Dienstreisende in der ersten Nacht. Famili-

en mit mehreren Kindern ab sieben Jahren zahlen nur für das erste.

Mit dem Kurbeitrag wird die Stadt geschätzte 585 000 Euro pro Jahr einnehmen. Oberbürgermeister Jens Triebel erklärte: „Der Kurbeitrag ist ein sinnvolles Instrument, die Nutznießer touristische Leistungen der

von Einrichtung wie Tierpark oder Ottilienbad diskutieren (*Freies Wort* berichtete). Der Kurbeitrag soll diese Not lindern. Den größten Teil der anfallenden Kosten – zwischen drei Vierteln und zwei Dritteln – wird aber auch weiter die Stadtkasse und damit die Einwohner tragen.

Kommunen nicht finden würden. Suhl sei der größte anerkannte Erholungsort Thüringens und habe für das Prädikat hart kämpfen müssen. Nicht nur touristische Angebote, sondern auch Luftqualität und Landschaft spielten eine Rolle.

Gästekarte für die Region

Um die Kommunikation zwischen Stadt und Hotellerie zu verbessern, wurde auf Antrag Ulbrichs ebenfalls beschlossen, jährlich eine gemeinsame Saisonauswertung vorzunehmen. Ab Oktober 2015 sollen Gästeanmeldungen elektronisch und nicht mehr aufwendig mit Papierformularen erfolgen. Außerdem soll im kommenden Jahr eine gemeinsame Gästekarte mit Angeboten für die gesamte Region entwickelt werden.

„Die Region zwischen Suhl, Zella-Mehlis, Oberhof und Steinbach-Hallenberg bis Gehlberg ist das touristische Schwergewicht Thüringens“, erklärte er. Man käme auf jährlich 850 000 Übernachtungen, davon 250 000 in Suhl und 450 000 in Oberhof sowie 47 000 in Zella-Mehlis.

Der neue Kurbeitrag wird ab 1. Juli fällig, auch in den Ortsteilen wie Vesper und Goldlauter-Heidersbach. Die beiden waren bereits staatlich anerkannte Erholungsorte mit eigenem Kurbeitrag. Die entsprechenden Beitragsatzungen laufen aber aus.



Die letzte Abstimmung der von 2009 bis 2014 dauernden Legislaturperiode galt dem Kurbeitrag. 585 000 Euro sollen in Museen, Ottilienbad, Tierpark und Touristinformation fließen.

Stadt Suhl angemessen an den Aufwendungen zu beteiligen.“ Die Gelder werden zur teilweisen Finanzierung beispielsweise des Ottilienbades, der Museen, des Tierparks und der Tourist-Information verwendet.

In den vergangenen Wochen wurde bekannt, dass Stadtverwaltung und Stadtrat wegen zu geringer städtischer Einnahmen über reduzierte Leistungen oder gar Schließungen

Die Touristen erhalten dafür eine Gästekarte, die Ermäßigungen in zahlreichen Einrichtungen ermöglicht und so den Unmut über die Kurtaxe dämpfen könnte.

Tourismusexperte Werner Ulbrich (CDU) wies darauf hin, dass alle anerkannten Erholungsorte eine Kurtaxe erheben. Im Gegenzug würden für die Besucher zahlreiche Angebote vorgehalten, die sie so in anderen

Verkehrsschild umgefahren und Porzellan zerschlagen

Suhl – Durch einen Verkehrsunfall am Dienstagabend gegen 17.25 Uhr in der Gothaer Straße wurde die Porzellanauslage im Schaufenster eines Geschäfts beschädigt. Wie die Polizeisprecherin Jana Stösel mitteilte, war ein 41-Jähriger mit seinem Auto Richtung Stadtmitte unterwegs, als er aus noch ungeklärter Ursache zu weit nach rechts von der Fahrbahn abkam und dort mit einem Verkehrsschild kollidierte. Dieses wurde dadurch so weit verbogen, dass es umkippte und in die Schaufensterscheibe fiel. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Der entstandene Sachschaden am Fahrzeug und im Geschäft wird auf rund 4800 Euro geschätzt.

Unbekannte Täter hebeln Fenster auf

Suhl – Unbekannte Täter haben sich Zugang zum Grundstück eines Einfamilienhauses in der Schützenstraße verschafft. Laut einer Polizeisprecherin hatten der oder die Eindringlinge ein Fenster im Erdgeschoss aufgehebelt. Der Tatzeitraum liegt zwischen Montag, 15.45 und Dienstag, 7.30 Uhr. Ob die Einbrecher im Haus waren und etwas entwendet haben, ist noch nicht bekannt. Auch der Sachschaden sei derzeit nicht konkret feststellbar.

Wichtshausens Anschluss ans Klärwerk dauert noch

Vor 2022 wird Wichtshausen wohl nicht an die zentrale Kläranlage angeschlossen werden können. Da wächst die Befürchtung, dass zwischenzeitlich Kleinkläranlagen erneuert werden müssen

Von Heike Hüchemann

Wichtshausen – Die Trasse samt Pumpwerk, die Wichtshausen mit der zentralen Kläranlage in Dietzhausen verbinden soll, ist schon seit Jahren geplant. Doch der Zeitpunkt ihrer Realisierung verschiebt sich immer wieder. Derweil befürchtet mancher, die Zeit mit einer vollbiologischen Kläranlage überbrücken zu müssen. Das wäre ein einige tausend Euro tiefer Griff in den Geldbeutel, um irgendwann später doch an die zentrale Anlage angeschlossen zu werden. „Derzeit gehen wir davon

aus, dass wir Wichtshausen etwa ab 2022 auf die Agenda nehmen können“, sagt André Jäger, Technischer Werkleiter des Zweckverbandes Wasser/Abwasser „Mittlerer Rennsteig“ (ZWAS). Dass bedeute aber nicht, dass bis dahin sämtliche Kleinkläranlagen auf vollbiologischen Standard umgerüstet werden müssten, erklärte er am Dienstagabend während der Einwohnerversammlung.

Konzept zieht sich

Der ZWAS habe ein Abwasserbeseitigungskonzept, das in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung ständig fortgeschrieben werde. Die Termine, die hier gesetzt werden, verschieben sich immer wieder. Hintergrund dafür ist wie so oft das liebe Geld. Würde der Zweckverband auf Teufel komm raus investieren, um so schnell wie möglich so viel Grundstücke wie möglich an die zentrale Anlage anzuschließen, wäre das nicht mit dem Auftrag vereinbar, eine bezahlbare Abwasserentsorgung zu gewährleisten. „Wenn wir schnell

und viel bauen, würde das unweigerlich eine deutliche Gebührenerhöhung nach sich ziehen, denn wir finanzieren uns ausschließlich über die Gebühren.“ Beiträge für Neuanlüsse an das Kanalsystem werden im ZWAS bekanntermaßen schon seit Jahren nicht mehr erhoben. Um die Gebühren nun stabil halten zu können, werde Schritt für Schritt investiert, so wie es die Haushaltslage zulasse.

Hinzu kommt ein weiterer Brocken, an dem auch der ZWAS schwer zu schlucken hat. „Die Fördermittel für Investitionen im Abwasserbereich sind in diesem Jahr komplett zusammengestrichen worden, so dass im Großen und Ganzen nur noch ein Zehntel dessen zur Verfügung steht was wir in den vergangenen Jahren bekommen haben“, erläutert André Jäger.

Heißt, der ZWAS muss die Maßnahmen aus eigener Kraft stemmen. So werde manches um Konzept weiter verschoben werden müssen, „denn wir müssen immer die Gebüh-

renstabilität im Auge haben“. Um so wichtiger ist es, Maßnahmen zu bündeln und mit anderen Ver- oder Entsorgern so zu koordinieren, dass eine Straßendecke nur einmal geöffnet werden muss. Oder aber so zu planen, dass im Zuge einer Straßensanierung der Kanal gleich mit gelegt werden kann. Wo Schwerpunkte sind und die Belastung groß ist, solle auch die Priorität für die Investition gesetzt werden.

Rat vor Sanierung

Jetzt aber generell alle kleinen Kläranlagen umzurüsten, das sei nicht an der Tagesordnung. Fakt sei aber auch, dass es für alte Kläranlagen, die keine wasserrechtliche Genehmigung mehr bekommen können, sicher der Bau einer vollbiologischen Anlage angezeigt sei. „In jedem Fall raten wir aber jedem mit einer sanierungsbedürftigen Anlage, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Wir schauen uns das an und suchen einen Weg“, sagt der Technische Werkleiter. In Goldlauter-Hei-

dersbach – hier soll bis etwa 2024 der Anschluss an die Kläranlage vollzogen worden sein, sind vor etwa einem halben Jahr etliche Kläranlagen mit befristeter oder bereits abgelaufener wasserrechtlicher Genehmigung auf ihren Zustand geprüft worden. Aber auch hier ist nicht pauschal auf den Neubau einer neuen Anlage gedrungen worden.

Derlei Prüfungen habe es im Ortsteil Wichtshausen bis jetzt noch nicht gegeben, sagt Marita Schlegelmilch vom Umwelt- und Bauaufsichtsam auf Nachfrage von *Freies Wort*. Möglich, dass diese noch anstehen, wenn sich der Anschluss an die Kläranlage noch weiter nach hinten verschiebt. Bei zwei Grundstücken südlich der Hasel sei jetzt schon klar, dass sie nicht an die zentrale Anlage angeschlossen werden, da dies viel zu aufwendig und zu teuer sei. Ein Grundstück sei bereits mit einer vollbiologischen Anlage ausgerüstet, die Kläranlage auf dem anderen Grundstück müsse noch auf den Stand der Technik gebracht werden.